

Das Merseburger Land

Zeitschrift des Vereins für
Heimatkunde in Merseburg

Herausgeber:
Prof. Dr. Wedding, Merseburg,
Hallische Straße 4.

H e f t 1

Inhalt:

- f. Kunze: Heimaterde gibt uns Kunde.
P. Georg Seiffge: Geschichte der Dörfer des Kreises Merseburg. 5. Milzau.
6. Knapendorf.
Jahresbericht für 1925.

G. Hoffmann Inhaber **Bernh. Taitza** **Markt 19**

Größtes Spezialgeschäft

für Kurz-, Weiß- und Wollwaren / Handarbeiten
Schneidereiartikel / große Auswahl in Gardinen
Wäsche / Strümpfen / Herrenartikeln / Schürzen
Handschuhen / Korsetts

Die
Kreissparkasse Merseburg
ist das Geldinstitut
für jedermann

Sämtliche Ueberflüsse müssen restlos für gemeinnützige Zwecke verwendet werden

Annahme von Spareinlagen bei
zeitgemäßer Verzinsung

Giroverkehr

Ämtliche Hinterlegungsstelle

Besucht
das Merseburger Heimatmuseum



Geöffnet jeden Sonntag vormittags von 11 bis 1 Uhr
Jeden ersten Sonntag im Monat auch nachmittags von 5 bis 6 Uhr
Im Winter angenehm geheizt

Anerkannt
beste Marke

✂ Michel ✂

**Kohlen-
und Baustoff-
Handlung**

Michel-Brikett-Verkaufsstelle

Kleinverkauf
Neumarkt Nr. 67

m. b. H.
Merseburg
Fernruf Nr. 89

Kontor
Aulandstraße
(Am Güterbahnhof)

Drucksachen aller Art

Vordrucke für Behörden
Kaufmännische Drucksachen
Vereins-Drucksachen
Familien-Drucksachen

Gutenberg-Druckerei Albert Bruns

Fernruf 89

Merseburg

Entenplan 3

Tapeten

aller Art, moderne Muster und
Farben in enormer Auswahl

Einoleum

Stückware sowie Teppiche und
Läufer, Dekorations- und
Wandspannstoffe

Tapeten- und Einoleumhaus

Hermann Stadermann

Fernruf 277

Eine Brunnen-Trinkkur zu Hause



mit dem altberühmten heilkräftigen

Lauchstädter Brunnen

ist zur Förderung der Gesundheit jedem zu empfehlen

Seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend
bewährt und ärztlich empfohlen bei

**Rheumatismus, Gicht, Nervosität
Blutarmut, Bleichsucht, Mattigkeit
schlechter Blutbeschaffenheit**

Bestes Kurgetränk bei

Zucker- und Nierenleiden

Lauchstädter Brunnen

ist zu beziehen durch Apotheken, Drogenhandlungen
und Mineralbrunnengeschäfte
oder direkt durch den

Brunnenversand der Hellquelle zu Lauchstädt

Brunnenschriften u. Heilberichte kostenlos durch den Brunnenversand Lauchstädt

Das Merseburger Land

Zeitschrift des Vereins für Heimatkunde in Merseburg

Herausgeber: Prof. Dr. Wedding, Merseburg, Hallische Straße 4.

Heft 1

1926

Heimaterde gibt uns Kunde.

Von F. Kunze.

Mensch grauer Vorzeit,
wo stand Deine Wiege,
kamst Du vom Norden
oder von Süd?
Kamst Du aus Ost
mit dem großen Gestirne,
das ewig schon
seine Bahnen zieht?

Wo zogst Du hin,
was trieb Dich von hinnen,
das Heim zu verlassen
fluchtartig oft?
Waren es Feinde,
Menschen und Tiere
oder Dir drohende
Naturgewalten?

Durch Jahrtausende trenn
von der Erde gehütet,
Deine Spuren noch
sind uns geblieben:
Bohngruben, Herdstellen,
Töpfe, Urnen und
von Deiner Sippe die
Gräber der Lieben.

Wie Du gebettet
die Toten in Stein
mit ihrer Habe,
Werkzeug und Waffen,
hergestellt mühsam
aus hartem Gestein,
wie sie es brauchten
im Kampf und zum Schaffen.

Bei unserm Forschen,
Sammeln und Suchen
stoßen wir oft
auf solche Funde.
Über Dein Leben,
Sitten und Bräuche
Heimaterde
gibt uns Kunde.

Geschichte der Dörfer des Kreises Merseburg.

Von P. Georg Seiffge, Bündorf.

5. Milzau.

Standen Bündorf mit Bischdorf und Rehschkau unter der Patrimonialgerichtsbarkeit ihrer Guts- und Gerichtsherrn, so gehörten Milzau und Knapendorf zum Bann des Merseburger Dompropstes.

Milzau heißt um 899 Milisa. Im 14. Jahrhundert wird es in einer Urkunde des Unterstifts St. Sixti zu Merseburg erwähnt. „Am 15. Juni 1344 bekennen nämlich der Domprobst Heinrich und Nikolaus, Dechant zu St. Sixti, daß sie von dem gestrengen Ritter Heinrich von Rypz eine Hofe mit einem Hofe und einer Wiese, im Dorfe und der Feldflur Mhlzowe belegen, von dem Nachlaß des ehemaligen Dechanten Ludolf zu St. Biti bei Merseburg wieder verkauft haben, um geeignete Güter in Zwestorp zu erwerben.“ — Diese Güter werden am 23. Juni 1363 zu dem Altar Nikolai in der Sixtikirche geschlagen und ihre Einkünfte am Todestage Ludolfs verteilt. In dieser Urkunde ist die Rede von einer „villa Mylsowe“. Der Hof (curia) ist nach Küstermann („Altgeographische Streifzüge“) das nach der alten Karte im Grundriß des Dorfes im Nordwesten desselben gelegene Gut, das sich durch seine Größe vor den anderen auszeichnete. Im Jahre 1673 war dies Gut im Besitz des Erbschulzen-Gutsbesizers v. Wolffersdorf; im 19. Jahrhundert besaß es Fr. Reimick, dann gelangte es in die Hände des Amtsrates v. Zimmermann-Benkendorf, der den Acker für sich behielt, während das Hofgrundstück in einzelne Teile zerlegt und verkauft wurde. Seit 1896 hat Milzau eine Bahnstation mit Güter-Verladestelle, die im Herbst zur Zeit der Rüben-Kampagne fleißig benützt wird. Im Orte wohnen jetzt 5 Landwirte, 1 Gastwirt, 1 Bäcker und Kaufmann, ferner Schuhmacher, Maurer, Zimmerleute, Bahn- und andere Handarbeiter. Die Windmühle ist abgetragen und durch eine mit elektrischem Betrieb ersetzt worden. Die Seelenzahl beträgt 212, die Morgenzahl 720.

Die Fur von Milzau liegt nördlich und westlich desselben und grenzt im Norden an die Döhliger (Delcz) und Benkendorfer, im Osten an die Dörstewitzer und Bündorfer, im Süden an die Rehschauer und Bischdorfer, im Westen an die Nieder-Kriegstedter und Klein-Lauchstädter Mark. Im äußersten Norden liegt wie ein trapezförmiges späteres Anhängsel „G. die Fördere Zeiße“ und „H. die

hintere Zeige.“ Bei Anlegung eines Brunnens stieß man auf Mauerreste, die darauf hindeuten, daß in alter Zeit hier ein Dorf gelegen hat. — Unter G. liegen, bis an die von der Laucha gebildeten Wiesen reichend, das lange, das kleine und das weite Feld. Südlich der Laucha liegen „B. die Zennerten“ und „A. das Saal-Feld.“ — „Ob die Bezeichnung „die Zennerten“ etwa aus „die zehn Erden“ entstanden ist oder ob hier ein anderes topographisches oder geschichtliches Moment zu Grunde liegt?“ (Küstermann.)

Einwohner von Milzau.

1544.

Risius Marggraffe
Lamprecht Eherff
Nidel Marggraffe
Hans Döring
Barthell Eherff
Andres Guntter
Moriz Guntter
Thomas Huti
Simon Greusingf
Hans George
Hans Schaf
Benne Kungel
Ulrich Schaf.

1615.

Hans Marggraffe
Bartel Ziegengeist
Jacob Rasche
Hans Buchenthal
Lorenz Döhringf
Andreas Stöckichen
Jacob Voigts
Andreas Muelstein
Hans Huet
Gregior Huet
Valentin Bartelmeus
Balthasar Krabsch
Abell Sönnner
Thomas Weller
Augustin Schrötter, der Hirt.

1913.

1. Carl Wiegand
2. Max Hoffmann
-
-

1851.

1. Carl Wiegand
2. Hirtenhaus
Fr. Fügner
Gemeinde-Bäckerei
3. Gustav Hoffmann
4. Fr. Rasch
5. Fr. Heßelbarth
6. Carl Hoffmann
7. Traugott Günther
Fr. Reicide
8. Christian Seibide
9. Heßelbarth
10. Samuel Gaudig
11. Gottfried Heinrich
12. Andr. Fleischhauer
13. Carl Pohle
14. Seibide
15. Armenhaus
16. Hirtenhaus
17. —
18. —
19. —
20. Gast- und Badhaus
21. Fr. Reicide

1925.

1. Carl Wiegand
2. Louis Schied
-
-
3. Max Hoffmann
4. Max Hoffmann
5. Louis Hoffmann
6. Louis Hoffmann

- | | |
|--|-------------------------------------|
| 3. Max Hoffmann | 7. Gustav Günther |
| 4. Max Hoffmann | 8. Gustav Günther
Hermann Müller |
| 5. Louis Hoffmann | 9. Carl Heßelbarth |
| 6. Louis Hoffmann | 10. Frau A. Steinach |
| 7. Friedrich Günther | 11. Hermann Kreuzmann |
| 8. Friedrich Günther
Hermann Müller | 12. Paul Schiller |
| 9. Carl Heßelbarth | 13. Gustav Pannicke |
| 10. Carl Gaudig | 14. Herm. Bebenroth |
| 11. Hermann Kreuzmann | 15. Heinrich Hanke |
| 12. Paul Schiller | 16. Paul Hindemith |
| 13. Gustav Pannicke | 17. Carl Lauch |
| 14. August Bebenroth | 18. Rich. Telemann |
| 15. Heinrich Hanke | 19. Frau Hedw. Hobe |
| 16. Eduard Lichtensfeld | 20. Adolf Kirchner |
| 17. Wilhelm Lauch | 21. D. Elbert |
| 18. Carl Telemann | 22. Wilhelm Franke, Gastwirt |
| 19. Otto Hobe | 23. Gust. Günther |
| 20. Adolf Kirchner | 24. Frau E. Kaszler |
| 21. Richard Raue | 25. Otto Weise |
| 22. Paul Leich, Gastwirt | 26. Eduard Buschendorf |
| 23. Fr. Günther | 27. Paul Frauendorf |
| 24. Frau E. Kaszler | 28. Otto Hammer |
| 25. Otto Weise | 29. Bruno Rühl |
| 26. Eduard Buschendorf | 30. Adolf Ungewiß |
| 27. Paul Frauendorf | 31. Herm. Kanneberg |
| 28. Otto Hammer | 32. Herm. Schröder (Bahnhof) |
| 29. Bruno Rühl, Bäcker | 33. Willy Reunck (Mühle). |

6. Knapendorf

wird zum erstenmal erwähnt im Jahre 1068, wo Heinrich IV. eine Königshufe in Knapendorf in der Grafschaft des Pfalzgrafen Friedrich dem Bistum schenkt. In der Mitte des 13. Jahrhunderts ging die Pfalzgrafschaft zugleich mit Thüringen in den Besitz der Wettiner über. Nach langjähriger Zersplitterung war das Land von dem Markgrafen Konrad vereinigt und auf Heinrich den Erlauchten (1218—1288) gekommen. Dieser hatte wegen der Erbfolge mit seiner Base Sophie von Brabant Krieg begonnen. Er sah sich nach Bundesgenossen um und suchte vermutlich auch die Gunst des Merseburger Bischofs zu erwerben dadurch, daß er 3 Knapendorfer Hufen und 6 Höfe der Merseburger Kirche schenkte. Die Schenkungsurkunde des Markgrafen, abgedruckt in Buders nützlicher Sammlung, Frankfurt und Leipzig 1735 S. 437 ff., sagt der Hauptsache nach: „Wir Heinrich erklären, daß wir die 3 Hufen mit 6 Höfen in Dorf und Feldmark Knapendorf, welche die Ritter Heinrich (de Glitzeberg) von Kunisburg und sein Bruder Hans (de Alstedte) Alstedt besaßen und freiwillig zurückgegeben haben, der Kirche St. Johannis des Täufers und des Seligen Lauren-

tius zum dauernden Besitz mit Eigentumsrecht übergeben haben; wir sind ihren Bitten um so leichter geneigt, als wir die göttliche Vergeltung dafür getrenlich erhoffen.“ „Verhandelt (Zcolin in provinciali placito nostro) Schlöten auf unserm Landding am 13. November 1256.“ Diese Knapendorfer Güter waren ein Merseburger Lehen, das früher dem Pfalzgrafen erteilt war, und dieser wieder hatte die genannten beiden Ritter damit belehnt. Die unteren Lehnsträger mußten, ehe ihre Güter in den Besitz des Bistums übergingen, darauf Verzicht leisten; sie empfingen dafür vom Markgrafen eine entsprechende Entschädigung. Die Bestätigung auf dem Markgräflichen Lehn- und Gerichtstage zu Schlöten war für derartige Übereignungen nötig. Bemerkte sei noch, daß sich unter den angeführten Zeugen ein Hermann de Bugendorff, damals Dienstmann des Meißener Markgrafen in Bündorf, befand. — Im 14. Jahrhundert wird Knapendorf wieder erwähnt. Nach dem „Güterverzeichnis“ (1320—1325) gab es damals dort 12 dem „Kapitel“ zinspflichtige Hufen. Es heißt a. a. O. S. 370: In Knapendorph sind 4 Hufen zinspflichtig mit 4 Mk. und 4 Schillingen von 2 Bohnhäusern. Item in Kn. sind 5 Hufen zinspflichtig mit 30 Scheffeln (Merseburger) Gerste, 2 Talenten (1 Talent = 1 Pfund, später $\frac{1}{2}$ Pfund), 5 Schillingen, 10 Gänsen und 20 Hühnern. Item in Kn. sind 2 Hufen zinspflichtig mit 2 Mark. Item von einer anderen Hufe an einem beliebigen Tage für 3 Arme Almosen. — Knapendorf gehörte in alter Zeit zum Bann des Merseburger Dompropstes und hatte an ihn 4 Schock Zehnt abzugeben; es war eine sogenannte Obedienz = Dorf des Kapitels, das einem Kapitular gegen Abgaben überlassen war. — Von den Frondiensten der Knapendorfer, die sie um 1600 dem Kloster St. Petri zu Merseburg zu leisten hatten, ist schon Band IV 4—6 S. 13 die Rede gewesen. Davon, daß sie in alter Zeit Knappen der Bündorfer Schloßherren gewesen seien und daß das Dorf daher seinen Namen trage, findet sich nirgends eine Spur.

Flur: 1900 Morgen. Einwohnerzahl 285.

Die Knapendorfer Teiche sind zwischen 1431 und 1465 von dem Merseburger Bischof Johannes Bose angelegt worden. Er entschädigte, wie sein Rezeßbuch angibt, die Gemeinde für das abgetretene Land durch andere Grundstücke und Gerechtfame, den Pfarrer durch andere Zinsen. Ursprünglich bildeten sie einen einzigen großen See zwischen Bündorf und Schlopau. Bischof Sigismund ließ ihn a. 1536 in 5 verschiedene Teile abteilen, welche unter Herzog Christian d. Älteren in eine bessere Ordnung gebracht wurden (Schmettel). Der untere östliche Teich war gegen 180 Magdeburger Morgen groß; der Mittelteich enthielt 127 $\frac{1}{4}$ Acker (254 Morgen), der Oberteich 110 Acker (220 Morgen). Im Jahre 1855 ließ die Regierung 362 Morgen 59 □ A. trocken legen und verpachtete sie in 91 Parzellen zunächst auf 3 Jahre sehr wohlfeil, den Morgen zu 2 Talern im Durchschnitt. Später stieg der Pachtpreis für 1 Morgen auf 6—8 Taler. „Die Gegend gewann nun ein ganz anderes Aussehen. Wo Jahrhunderte

lang Fischfang getrieben und Jagd auf Wasser- und Sumpfvögel gehalten war, wurde nun der Ackerpflug gezogen. Wenn früher die Teiche gejäscht wurden, kamen Käufer von nah und fern, und viele Neugierige schauten zu. Jetzt brachte das Land ungedüngt außerordentlich reiche Ernten. Der Wohlstand der Gemeinde hob sich; vor allem aber gewann die ganze Gegend in gesundheitlicher Beziehung.“ (Schulchronik.) In Knapendorf selbst wohnten in früherer Zeit ein Leichvoigt, bischöfliche Leichknechte und auf einer Landzunge des Oberteiches der Entenfänger, dessen zweistöckiges Haus erst in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts abgebrochen ist.

„Die Feldmarke des Dorfes wird durch den Ober- und Mittelteich zerlegt. Sie grenzt im Norden an die Dörstewitzer, Rattmannsdorfer, Korbethaer und Schlopauische (wüste Schöninger), im Osten an die Schlopauische, im Süden an die Merseburger, Abendorfer und Geusaer, im Westen an die Bündorfer Marke. Nördlich der Teiche liegen folgende Bestandteile der Flur (von Westen nach Osten) „H. das Feld über dem Teiche“ oder „das böse Feld“, „G. die Kuppel-Marke“, „J. das Stern-Feld“, „K. der Möben“ (Möven) - Lämpel, ein Teich. — Südlich vom Mittelteiche und östlich vom Oberteiche und Dorfe liegt „E. die wüste Braunsdorfer Marke mit dem Fuchshügel“, in welchem sich, wie vermutet wird, ein altes Grab befindet. — Südlich von E. liegt das Kreuz- oder Kreuzfeld. In diesem Namen finden wir das korrumpierte, schon im Jahre 1287 wüste Kirchstansdorf wieder. Ebenfalls südlich von E. befindet sich D. das Wäy-Feld. Pf. Küstermann nimmt an, daß hier in alter Zeit ein Dorf lag, das in seiner ältesten Namensform Gerwartesdorf hieß, später Werthsdorf, von welchem der jetzt noch vorhandene Werthsgarten seinen Namen hat. Wäyfeld wird ursprünglich Warthfeld sein. Aus der Namensform Gerwartesdorf ist offenbar im Mittelalter Hehrgartensdorf entstanden. Hehr ist aber soviel als heilig. So kam man darauf, die ehemalige Flur des Dorfes Gerwartesdorf den Heiligen Garten zu nennen, und darum nennen die Knapendorfer den Feldschlag ihrer Flur, welcher an die in der Merseburger Stadtlur liegende Gerwartesdorfer Marke stößt, „Feld am heiligen Garten“. Südlich vom Oberteich liegt endlich noch „A. das lange Feld“. (Geschichte der Ansiedlungen in der Umgebung Merseburgs von D. Küstermann.)

„Das Dorf selbst liegt in Gestalt einer langen Gasse am Oberteiche. Aus demselben geht ein Fahrweg nach Norden längs der Ostseite des Oberteiches und zwischen Ober- und Mittelteich hindurch nach Dörstewitz.“ Auf halbem Wege steht man westwärts die „Knapendorfer Schachtteiche“, die daran erinnern, daß dort im 19. Jahrhundert der alte berühmte Knp. Schacht gelegen hat, der 1879 wegen des Mangels an brauchbarer Kohle außer Betrieb gesetzt wurde. Die Steiger- und Beamtenwohnungen, die heute noch stehen, wurden veräußert. Ostwärts der Knp.—Dörstewitzer Straße liegt der „Kirschanger“, der früher der Gemeinde Knp. Steine zum Pflastern der Dorf- und Kunststraßen geliefert hat.

Einwohner von Knapendorf.

1409.

Joh. Stein, Bauermeister
 Martin Boricher, Kirchvater
 Matthias Heydinrich
 Frederikus Grobik
 Henczil Grobik
 Nikolaus Wuncz
 Johannes Grobik
 Johannes Bard
 Johannes Grusing
 Johannes Wintzer
 Johannes Tigmann
 Nikolaus Freitag
 Petrus Mißlag

u. a.

1544.

Hans Stein
 Thonius Bickler
 Hans Belagf
 Wolf Schlefener
 Lamprecht Schorff
 Achatzius Belagf
 George Trebes
 Galle Drenkschler
 Niftius Greusingf
 Wolf Weinzer
 Bonafazius Weinzer
 George Weinzer
 Kaspar Drambeler
 Glorius Greusingf
 Nidel Adendorf
 Benne Adendorf
 Hans Fischer
 Wolf Weinzer
 Galle Kungfel.

—
—
—
—

1734

Heinrich Wind, Hofs. Reuter
und Entenfänger

Hans Schröder, Richter
 Karl Schmidt
 Gottfried Ifftiger
 Christoph Frauendorf
 Samuel Frauendorf
 Gottlieb Thomas
 Andreas Thomas, Accis-Einnehmer
 Sebastian Große
 Christian Gröbels Witwe
 Hans Heinrich Schulz
 Hans Schöziger
 Davids Sommers Witwe
 Hans Stephan, Leichvoigt
 Hans Bauers Witwe
 Matthias Matthiafschly
 Johann Christian Fischer
 Hans Klotz
 Michael Becker
 Kurt Christoph W a s s e r m a n n
 George Stephan
 Michael Stephan
 Lorenz Stephan
 Andreas Eckart.

1846.

1. Friedrich Warnke
2. Gottlob Große
3. Witwe Klee
4. Samuel Göhe
5. Karl Richter
6. Gottfried Knabe
7. Friedrich Frauendorf
- 8.
9. Christoph Wassermann
10. } Friedrich Dannenberg
11. }
12. Gottlieb Lachner
13. Gottfried Lachner
14. Adolf Krebs
15. Andreas Göhe
16. David Wassermann
17. Gottlob Göhe
18. Gottlob Günther

19. Gottlob Frauendorf
20. Karl Eckart
21. Christian Donner

22. Friedrich Schuster
23. Baue, Chausseegegeld-Erheber.

1913.

1. Friedrich Warnicke
2. Karl Große
3. Hermann Zeiß
4. Friedrich Göze
5. Paul Richter
6. Gottlob Glaser
7. Friedrich Frauendorf
8. Gottfried Dannenbergs Erben
9. Fr. Frauendorfs Arbeiterhaus
10.) Edmund Dannenberg
11.)
12. Richard Lachner
13. Otto Kahle
14. Albert Krebs, jun.
15. Otto Göze
16. Herm. Zeiß, Arbeiterhaus
17. Paul Göze
18. Franz Böhme
19. Albert Frauendorf, sen.
20. Karl Weniger
21. Frau M. Böhme
22. Oswald Brauer
23. Adolf Kohse
24. Schule (Kantor Schneider)
25. Kirche
26. Franz Hoffmann
27. Herm. Wassermann
28. Albert Krebs, sen.
29. Adolf Schulze
30. Hugo Schön
31. Hermann Bartlig
32. Frau Klara Trillitzsch
33. August Winkelmann
34. Eduard Blanke
35. D. Kahles Arbeiterhaus
36. P. Richters Arbeiterhaus
37. Wilhelm Magdeburg
38. Richard Baumbach
39. Hermann Kunkel

1926.

1. Paul Warnicke
2. Bernhard Schröter
3. Hermann Zeiß
4. Fritz Göze
5. Paul Richter
6. Max Becker
7. Friedrich Frauendorf
8. Gebhard Hochheim
9. Fr. Frauendorfs Arbeiterhaus
10.) Edmund Dannenberg
11.)
12. Richard Lachner
13. Otto Kahle
14. Albert Krebs
15. Otto Göze
16. Herm. Zeiß, Arbeiterhaus
17. Paul Göze
18. Frau Marta Böhme
19. Albert Frauendorf, jun.
20. Frau Maria Weniger
21. Rich. Lachner, Bes.
22. Oswald Brauer
23. Adolf Kohse
24. Schule
(Lehrer P. Klingler)
25. Kirche
26. Franz Hoffmann, sen.
27. Heinrich Werner
28. Franz Hoffmann, jun.
29. Adolf Schulze
30. Hugo Schön
31. Hermann Bartlig
32. Frau Klara Trillitzsch
33. Franz Winkelmann
34. Paul Blanke
35. D. Kahles Arbeiterhaus
36. P. Richters Arbeiterhaus
37. Wilhelm Magdeburg
38. Paul Hofmann
39. Hermann Kunkel

Verordnung

über das Messesehen in der Kapelle zu Knapendorf a. 1409.

Schon im Anfang des 15. Jahrhunderts wurde Knapendorf in kirchlicher Beziehung von dem Geistlichen in Bündorf versorgt. Eine Urkunde aus dem Jahre 1409, in Duder's Sammlung S. 446 ff. sehr fehlerhaft abgedruckt, gibt darüber Auskunft. Pf. Frauastadt-Bündorf führt sie nach dem Original so an:

„Decisio et ordinatio

inter plebanum in Boindorf et Villanos in Knapendorf.

In Nomine Domini. Amen. Albertus officialis Curie Episcopalis Merseburgensis ac Commissarius ad infra scripta a Reverendo patre et domino nostro, domino Walthero Episcopo Merseburgensi specialiter deputatus in causa et causis, quam et quas providi viri Johannes Steyn, magister villanorum, Martinus Boticher, vitricus Ecclesiae, Matthias Heydinrich, Fredericus Grobitz, Henczil Grobitz, Johannes Bard, Johannes Grusing, Johannes Wintzer, Johannes Titzmann, Nicolaus Freitag et Petrus Mißlag aliique villani et incolae Villae Knappendorff nomine suo et universitatis ibidem Actores contra et adversus discretum virum dominum Heinricum plebanum in Buendorf reum, coram memorato Reverendo in Xto patre et domino Walthero Episcopo prosequi inceperunt dictis partibus comparentibus coram nobis in figura Iudicii presidentibus nomine et vice prefati Domini Episcopi et ex eius speciali commissione ac cum assensu partium earundem ipsisque partibus hoc petentibus et postulantibus sententiam diffinitivam legimus, tulimus et in scriptis promulgavimus in haec verba:

Entscheidung und Verordnung

zwischen dem Pfarrer in Bündorf und den Bauern in Knapendorf.

Im Namen des Herrn. Amen. Albert, Official des bischöflichen Hofes in Merseburg und zum Kommissar für das unten Behandelte von unserm verehrlichen Vater und Herrn, Herrn Walther (v. Koseritz), Bischof in Merseburg (1406—1411), besonders bestimmt in der Sache und den Sachen, welche die weisen Männer Johannes Steyn, Ortsrichter, Martin Boticher, Kirchvater, Matthias Heydinrich, Frederikus Grobitz, Henczil Grobitz, Johannes Bard, Johannes Grusing, Johannes Wintzer, Johannes Tizmann, Nikolaus Freitag und Petrus Mißlag und andere Bauern und Einwohner des Dorfes Knappendorff in ihrem Namen und im Auftrage der Gesamtheit als Kläger gegen den Herrn Heinrich, Pfarrer in Bündorf, als Beklagten — vor unserm erwähnten, in Christo zu verehrenden Vater und Herrn, Herrn Bischof Walther, zu betreiben angefangen haben, als die genannten Parteien vor uns erschienen, die wir dem Gericht vorsetzen, haben wir im Namen und an Stelle des genannten Herrn Bischofs und in dessen besonderem Auftrag und mit Zustimmung derselben Parteien und sogar auf ihre Bitte und Forderung eine endgiltige Entscheidung getroffen und schriftlich veröffentlicht mit diesen Worten:

In causa seu causis, que vertitur seu vertuntur inter dominum Heinricum plebanum in Buendorf ex una et universitate ville Knapendorpff de et super Jure parochiali in filiali Ecclesia ville Knapendorpff per ipsum plebanum observando parte ex altera et dudum per modum controversia agitata Tandem de consensu Petri prepositi ipsius Ecclesie Iudicis immediati et dictis plebano et universitate ad infra scripta consentientibus, ipsorum villanorum articulos pro sua intentione facientes recepimus et super ipsos Testes rite examinari fecimus, visis igitur ipsorum depositionibus et aliis hinc inde a partibus predictis allegatis et debite recensitis et consuetudine nostre Dioecesis Merseburgensis considerata communicato nobis Juris peritorum consilio volentes simpliciter sola facti veritate inspecta procedere ex debito nostri pastoralis officii et subditos nostros ad concordiam revocare per ea, quae vidimus et cognovimus, per nostram sententiam pronuntiamus, decernimus et declaramus:

Ecclesiae Rectorem in villa Buendorf nunc et in futurum in filiali Ecclesia Knapendorpff, dummodo aliud canonicum non obstet, debere duas missas septimanatim unam die dominica, aliam feria, quando sibi placuerit, celebrare, in ebdomada vero, dum festa Patroni vel Dedicacionis Ecclesiae supervenerint, tertiam missam celebrando superaddet et Xti fideles communicare volentes de mane diei pasche in eadem

In der Streitfache, die schwebt zwischen Herrn Heinrich, Pfarrer in Büdorf einerseits und dem gesamten Dorf Knapendorf andererseits über das von dem Pfarrer in dem Filial Knapendorf auszuübende Parochialrecht haben wir, da der Streit schon lange währt, endlich mit Zustimmung des Propstes Peter, des zuständigen Richters jener Kirche, und mit Einwilligung des gen. Pfarrers und der Dorfgemeinschaft die Anklageschrift der Bauern entgegengenommen und alsdann die Zeugen ordnungsmäßig verhören lassen, und nachdem wir von ihren Aussagen und von dem, was sonst die Parteien vorbrachten, Notiz genommen und nach Gewohnheit unsrer Merseburger Kirche uns Rath bei rechtskundigen Personen geholt haben in der Absicht, nur zu entscheiden auf Grund der erkannten Wahrheit, nach Pflicht unseres Amtes und unsere Untertanen zur Eintracht zu bringen, so verkünden wir auf Grund dessen, was wir gesehen und erkannt haben, und beschließen und erklären durch unsern Spruch:

daß der Inhaber der Kirche in Büdorf, soweit es ein anderes kirchliches Gesetz nicht verbietet, jetzt und in Zukunft im Filial Knapendorf 2 Messen wöchentlich halten muß, die eine am Sonntage, die zweite an einem andern Tage, wenn es ihm beliebt; in der Woche aber, wo die Feste des Patrons oder der Kirchweihe liegen, soll er eine dritte Messe hinzufügen. Die christlichen Gläubigen, die communicieren wollen, wird er in der Frühe des Ostertages kommuni-

communicabit et sacramentum Eucharistie dietim habeat reconditum singulisque diebus dominicis sal et aquam et in die pasche comestibilia benedicat in filiali ecclesia supra dicta Et aliorum **) benedictiones pro parte dicte universitatis petitas dictus Rector non sit adstrictus; neutram partem in expensas in causa huiusmodi factas condempnantes.

Lecta, lata et in scriptis promulgata fuit hec definitiva sententia in presentia partium subscriptarum.

Anno a nativitate domini Millesimo Quadringentesimo Nono Indictione II Pontificatus Sanctissimi in Xto Patris et Domini nostri Domini Gregorii. divina providentia pape duodecimi anno tertio die vero vicesima quarta Mensis Maji hora tertiaria vel quasi in ambitu Ecclesie Merseburgensis.“

zieren und soll das Sacrament des heiligen Abendmahls täglich verwahrt halten und an den einzelnen Sonntagen Salz und Wasser *) und am Oftertage die Lebensmittel im genannten Filial segnen, aber zur Segnung anderer Dinge, wie sie von der Dorfgemeinde verlangt werden, soll der Kirchenthaber nicht verpflichtet sein. Keine von beiden Parteien wird in die aus dieser Sache entstandenen Kosten verurteilt.

Dies endgiltige Urteil ist vorgelesen, veröffentlicht und schriftlich bekannt gemacht in Gegenwart der unterschriebenen Parteien.

Im Jahre 1409 nach der Geburt Xti in der 2. Indiction im 3. Jahre des Pontifikats des Allerheiligsten in Xto Vaters und Herrn Herrn Gregor XII. nach göttlicher Gnade Papstes am 24. Mai in der 3. Stunde etwa im Kreuzgange der Merseburger Kirche.“

Folgt Siegel und Unterschriften.

(Übersetzt von Prof. Dr. R a d e m a c h e r.)

*) Anmerkung: Mit dem Segnen von Salz und Wasser ist das Weihwasser gemeint. Seit dem 7. Jahrhundert ist die Sitte des W. allgemein. Wenn der Priester am Sonntag beides „benedizierte“, mußte er zuerst das Salz, dann das Wasser exorzifizieren, d. h. die bösen Geister aus ihnen austreiben. Darauf rief er Gott um Heiligung eines jeden an, mischte beide im Namen des dreieinigen Gottes und sprach zum Schluß über die Mischung das Weihgebet. Nach vollzogener Weihe nahm er den Weihwedel und besprengte mit ihnen zuerst dreimal den Altar, dann sich selbst, hierauf die Gemeinde. Erst jetzt konnten die Gläubigen von dem Weihwasser in ihre Gefäße nehmen und es zur Besprengung ihrer Häuser und Acker, ihrer Kranken, von Vieh und Futter und zur Aufbewahrung und zum Gebrauch in ihren Häusern benutzen. Wozu es die Anspendorfer Einwohner a. 1409 gebrauchen wollten, erfahren wir nicht. Der Priester sollte nur die Lebensmittel, also Brot, Eier, Milch und Früchte, segnen.

Das, was im evangelischen Gottesdienst der Kernpunkt ist, die Verkündigung des göttlichen Wortes, wird hier gar nicht erwähnt. S. in B.

**) Hier ist der Text offenbar nicht in Ordnung, man erwartet: et ad aliarum rerum . . . oder et ad alias benedictiones . . . W.